

Nichtamtlicher Teil.

Verband der Kreis- und Ortsvereine im Deutschen Buchhandel.

Stenographischer Bericht

über die

Verhandlungen

der

Ordentlichen Abgeordnetenversammlung

des

Verbandes der Kreis- und Ortsvereine im Deutschen Buchhandel

am 8. Mai 1909, nachmittags 3 Uhr

im Deutschen Buchhändlerhause zu Leipzig.

Tagesordnung.

1. Jahresbericht des Verbands-Vorstandes.
2. Rechnungsablage des Vorstandes für das Rechnungsjahr 1908/09.
3. Festsetzung des Jahresbeitrages auf den Kopf der Mitglieder der Verbände für 1909/10.
4. Voranschlag des Vorstandes für das Rechnungsjahr 1909/10.
5. Neuwahl des Verbands-Vorstandes.
6. Tagesordnung der Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. (Vgl. Börsenblatt Nr. 100.)
7. Etwaige Anträge und Berichte der Abgeordneten aus den Kreis- und Ortsvereinen.

Vorsitzender Herr Seippel (Hamburg): Ich bitte die geehrten Herren, Platz zu nehmen, und zwar die stimmberechtigten Abgeordneten auf dieser Seite, die Gäste auf jener. Falls der Platz nicht ausreichen sollte, ersuche ich die stimmberechtigten Herren, weiter hinten Platz zu nehmen und die vorderen Plätze für unsere Herren Gäste frei zu lassen.

Sehr geehrte Herren! Im Namen des Verbandsvorstandes konstatiere ich, daß die Einladung zur 31. ordentlichen Abgeordnetenversammlung statutengemäß ergangen ist und erkläre die Versammlung für eröffnet.

Ich begrüße Sie alle im Namen des Vorstands auf das herzlichste und knüpfe den Wunsch daran, daß unsere heutigen Verhandlungen, ebenso, wie es bei den gestrigen der Fall war, von gutem Erfolge begleitet sein mögen.

Meine Herren, ich will gleich anfügen, daß wir dieses Jahr genötigt waren, zwei Versammlungen anzusetzen, und das ist wohl allseitig gebilligt worden. Wir haben nicht geglaubt, Ihnen zuzumuten zu dürfen, die Verkaufsordnung mit den anderen Gegenständen, deren Erledigung uns satzungsgemäß vorgeschrieben ist, in einer Sitzung zu bewältigen. Es war das nach unserem Gefühl absolut untunlich, und die Länge der gestrigen Verhandlungen hat gezeigt, daß es sehr richtig war, eine Zweiteilung vorzunehmen.

Meine Herren, wir werden das Resultat der gestrigen Versammlung heute nur streifen können. Für alle diejenigen, die am gestrigen Tage nicht anwesend waren, wird später ein kurzes Referat erstattet werden.

Meine Herren, ich habe dann mitzuteilen, daß die Herren Schmorl und Toeche das Amt der Stimmgähler freundlichst übernommen haben, und ich ersuche die beiden Herren, gegebenenfalls ihres Amtes zu walten.

Die Rechnungsprüfer haben ihre Aufgabe heute morgen vollzogen und werden Ihnen später Bericht erstatten; es sind die Herren Scheller-Frankfurt und Meier-Segeberg.

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. 76. Jahrgang.

Ich bitte nunmehr Herrn Pape, die Namen der angemeldeten Abgeordneten zu verlesen, damit wir die Präsenzliste feststellen können, und zugleich bitte ich die verehrten Herren, deren Namen aufgerufen werden, sich von ihren Plätzen zu erheben und ihre Anwesenheit durch ein Hier zu dokumentieren. (Der Namensaufruf erfolgt, und die Präsenzliste wird festgestellt.)

Meine Herren, wir treten nunmehr in unsere Tagesordnung ein.

1. Jahresbericht des Verbandsvorstandes.

(Abgedruckt im Börsenblatt Nr. 107 vom 11. Mai 1909.)

Meine Herren, Sie haben den Jahresbericht gehört; ich stelle ihn hiermit zur Verhandlung und frage, wer dazu das Wort wünscht.

Herr Bernhard Staar (Berlin): Meine sehr geehrten Herren! Es war mir interessant in dem Jahresbericht zu hören, daß der Verbandsvorstand zugibt, daß der Verband dazu da ist, einen Interessenausgleich zwischen Verlag und Sortiment zu bilden. Damit wird konstatiert, daß wir eine Interessenvertretung des Sortiments im Verband nicht haben. Meine Herren, wenn wir sehen, wie das Sortiment trotz dieses Verbandes in seinen wirtschaftlichen Verhältnissen immer weiter auf der schiefen Ebene herabgeglitten ist, so werden Sie mit mir wohl — wenigstens soweit Sie Sortimentler sind — von der Notwendigkeit durchdrungen sein, neben dem Verband noch eine weitere Interessenvertretung des Sortiments zu haben. Es ist eine bekannte Tatsache, daß eine der Hauptschwierigkeiten für das Sortiment und einer der Hauptgründe für die Unrentabilität des Sortiments in der Geringfügigkeit des Verlegerrabatts besteht. — (Zuruf: Lauter!)

— Wenn nachgewiesen ist, daß große und sehr gut geleitete Firmen bis zu 25% Spesen vom Umsatz haben — ich erinnere Sie daran, daß Herr Hartmann aus Elberfeld im Börsenblatt erklärt hat, seine Spesen betragen seit einer Reihe von Jahren genau 25% vom Umsatz —, so wird es wohl kaum einen geben, der nicht mit mir der Meinung wäre, daß ein Brutorabatt von 25% ein ungenügender, ich möchte beinahe sagen: unmoralischer ist. Jemand zuzumuten, unter solchen Verhältnissen zu arbeiten, oder gar jemand, der sich darüber beschwert, zu sagen: du verstehst dein Geschäft nicht! oder: du hast einen zu geringen Umsatz! oder: du bist untüchtig! — das ist ein starkes Stück. Man geht sogar so weit, um diese Ungerechtigkeit des Verlags dem Sortiment gegenüber einigermaßen zu beschönigen, den Sortimentern im allgemeinen vorzuwerfen, sie verstünden ihr Geschäft nicht. Ich erinnere an Artikel wie an den des Herrn Niemeyer im Börsenblatt, den Herr Prager ja schon widerlegt hat, auf den ich aber zurückkommen möchte, weil drei Punkte darin enthalten sind, die geeignet sind, das Sortiment in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Der eine ist die Behauptung, durch die Rabattregulierung hätten wir bis zu 10% Mehrgewinn erzielt. Diese Behauptung hat nur dann einen Sinn, wenn man meint: Mehrgewinn vom Gesamtumsatz. Wenn ich Herrn Niemeyer frage, wieviel Gewinn die Sortimentler vor der Rabattregulierung gehabt haben, und er antwortet mir z. B.: 10%, so müßten wir danach jetzt 20% Reingewinn haben. Das zeigt schon, wie unrichtig die Behauptung des Herrn Niemeyer ist. Speziell in Berlin, worauf das zutreffen kann, lag die Sache so, daß der größte Teil der Sortimentler, mit Ausnahme derjenigen, die akademische Kundschaft hatten und gezwungen waren, Rabatt zu geben, zur Selbsthilfe schritt und nur in Ausnahmefällen Rabatt gab. Ferner gaben sie keinen Rabatt auf Antiquaria, Schulbücher und Zeitschriften. Nun werden aber den Bibliotheken, die bisher 10% Rabatt bekamen, immer noch 7½% resp. 5% gewährt. Wenn man das alles berücksichtigt, so kommt vielleicht im günstigsten